

NIKO SEIBOLD

KONTINUITÄT UND GEDULD

Nicht weniger als neun Bands sind auf seiner Homepage aufgeführt. Trotzdem ist Niko Seibold nicht so umtriebig, wie es scheinen mag. Vielmehr lässt er seinen Projekten Zeit bis zur Reife. Von Steff Rohrbach



FOTO: PD/ZGV

— — Kontinuität und Geduld müssen für den Wahlbasler Saxophonisten Niko Seibold zentrale Begriffe sein. 1987 in Stuttgart geboren, erwarb er seinen Bachelor in Mannheim und 2015 seinen Master in Basel. Schon im Jahr zuvor stellte er seine Band Seibolzing zusammen: mit Raphaël Rossé, Roberto Koch und Frederik Heisler, das eigentliche Niko Seibold Quartet, mit dem er nach vier Jahren nun ein erstes Album auf Hout Records veröffentlicht.

— — Schon seit 2011 besteht die vierköpfige Beyond Borders Band um den tunesischen Oud-Spieler Fadhel Boubaker, die nun gleichzeitig ebenfalls mit einer CD aufwartet, es ist ihre zweite. Die Band ist auch immer wieder in Tunesien, taucht ganz in die Musik

der Maqam ein, bedient sich also keineswegs bloss eines modischen Hypes. Beide Publikationen deuten an, wie breit und vielfältig Seibolds Spektrum ist. Noch ein Jahr länger, seit 2010 spielt er mit der Mannheimer Band Ohropack, im bird's eye war er auch mit Gruppen von Adrian Mears, der venezolanischen Band Roberto Kochs oder im Quartett mit William Evans, Koch und Jorge Rossy zu hören. Und Seibold ist Mitglied der Jonas Winterhalter Big Band ebenso wie der Tree Brothers, die mit einem groovigen Instrumentalreggae zu begeistern wissen.

— — Das vergangene Jahr verbrachte der Saxophonist in New York, hatte dort selbst eine Big Band, mit der er gar im legendären

Brooklyner Club ShapeShifter Lab eine Premiere feiern konnte. Er begann zu arrangieren und studierte an der Manhattan School of Music: Komposition bei der Big-Band-Koryphäe Jim McNeely und Improvisation bei Dave Liebman, dem grossen Saxophonisten und begnadeten Lehrer, der besonders auf dem Sopran über einen markanten, vielfarbig changierenden Ton verfügt. Vielleicht ein Zufall, aber auch Seibolds Sprache auf dem Sopran sticht als eine sehr eigene besonders deutlich aus dem Durchschnitt heraus, wenn gleich er auch auf dem Alto einen wunderbaren und sehr relaxten Ton entwickelt hat.

— — Bereits in New York steuerte Seibold auch ein Arrangement des "Jet Song" für Bobby Sanabrias kürzlich erschienenen Big Band Album West Side Story Reimagined bei. Und im Oktober 2017 war er einer von acht Eingeladenen beim Metropole Orkest International Arrangers Workshop in Hilversum, wo er für das von Vince Mendoza geleitete Orchester und die amerikanische Sängerin Kandace Springs arrangierte. Seibold verhehlt nicht, dass er gerne auch in der Schweiz als Arrangeur arbeiten würde, allein, ihm fehle im Moment noch das dafür nötige Netzwerk.

— — Im Duo mit der Genfer Harfenistin Esther Sévéric, die auch singt und improvisiert, stehen Folk und Originals im Zentrum des Musikers, der neben dem Alto- und Sopransaxophon auch Klarinette und Flöte spielt, komponiert und unterrichtet. Zusammen mit Esther Sévéric, Roberto Koch und Yumi Ito ist er zudem daran, als European Song Band mit Schweizer, französischen, italienischen und deutschen Chansons, Lyrikvertonungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und eigenen Arrangements Fahrt aufzunehmen: "Es steht auf meiner Agenda für nächstes Jahr im März." Wer Niko Seibold – und die übrigen dieser Gruppe – kennt, darf sich darauf freuen. Denn was dieser 31-jährige Saxophonist in geduldiger und kontinuierlicher Arbeit bisher anpackt, hat Hand und Fuss und ist von Dauer. Obwohl oder gerade, weil nicht immer sogleich ein Album folgen und alles dokumentiert sein muss. ■

KONZERTE (Beyond Borders Band)
 18.01. Uncool, Bar Caffè Pedenosso, Valldentro/I
 19.01. Uncool, Casa Hasler, Poschiavo
 31.01. Die Fabrik, Frankfurt
 07.02. Jazzclub Armer Konrad, Weinstadt/D
 06.06. Landschloss, Jazzclub
 Korntal-Münchingen/D

CD-Besprechungen siehe in JNM 6/18
www.nikoseibold.com